

51.

B e r i c h t

der vierten Deputation der ersten Kammer

über die Petition des Stadtsekretärs Otto Scheibe in Riesa für seinen Mündel, den vormaligen Staatsbahnschaffner Carl Friedrich Dathe daselbst, um nachträgliche Gewährung von Pension.

Eingegangen am 30. Januar 1896.

Der durch Bescheinigung des Königlichen Amtsgerichts Riesa de dato 7. Februar 1895 als Vormund legitimirte Stadtsekretär Otto Scheibe bittet, die Ständekammern wollen bei der Königlichen Staatsregierung dahin wirken, daß seinem Mündel, dem am 30. Juni 1891 zur Entlassung gekommenen Eisenbahnschaffner Carl Friedrich Dathe in Riesa, nachträglich die gesetzliche Pension gewährt werde.

Der Petition liegen folgende Thatsachen zu Grunde, welche aus den Ausführungen des Petenten, aus den herbeigezogenen Gerichtsakten über die Bevormundung des Schaffners Dathe und aus den an der Hand der Personalakten Dathes abgegebenen Erklärungen des Herrn Regierungskommissars hervorgehen.

Dathe, geboren am 19. November 1832, ursprünglich Dekonomie-Gehilfe, ist von 1853 bis 1864 Soldat, alsdann Reitknecht im Königlichen Marstalle gewesen und im Oktober 1873 in den Eisenbahndienst eingetreten, zunächst als Hilfsbremser, vom 1. Januar 1877 ab als Schaffner beschäftigt worden. In den über ihn geführten Personalakten ist bis zum Jahre 1878 notirt: „Dienstführung und Verhalten gut“, alsdann mehrmals „zum Dienst bei Personenzügen wenig geeignet“, im Jahre 1883 dagegen „es kann über Dathe's Führung und Dienstleistung im Allgemeinen nicht Klage geführt werden, Dathe hat sich aber mit fast allen Zugführern und Kollegen überworfen und hat öfter denuncirt“; im Jahre 1884 „hat sich in diesem Jahre besser geführt und weniger Anlaß zu Klagen gegeben, er kann indeß nicht unterlassen, stets das Wort zu führen“, 1885 „in den gewöhnlichen Dienstleistungen zufriedenstellend, etwas vorlaut und streitsüchtig“; 1886 „vorlaut, stänkert gern“; 1887 „untergeordnete Dienstleistungen zufriedenstellend, beschränkt, streitsüchtig.“

Auf ein Gesuch Dathes bei der Königlichen Generaldirektion um Wiedereinstellung als Zugführer, verbunden mit einer Beschwerde über den Bahnhofsinspектор F. zu Riesa, wird von der Königlichen Transport-Oberinspektion gutachtlich bemerkt „Dathe sei zum Passagierdienst gar nicht geeignet, streitsüchtig und vorlaut, zum Zugführerdienst fehle ihm jede Qualifikation; weil ihm der schriftliche Ausdruck zu schwer werde, rapportire er wichtige Vorkommnisse bei Zügen lieber gar nicht ic.“ Im Jahre 1888 heißt es „Dienstleistungen nur mittelmäßig, schwer von Begriff, gehässig und zänkisch“; 1889 „ist weder klüger, noch besseren Charakters geworden. Es scheint bei ihm zur Manie geworden zu sein, Andere zu bedrohen und ihnen Uebles nachzusagen. Er ist der Schrecken aller anständigen Zugführer, weil er Unfrieden in die Kolonne bringt“; 1890 „Leistungen in der Hauptsache ungenügend, sein Verhalten giebt oft zu Tadel Anlaß. Hat im Verdacht gestanden, daß er Krankheit simulire, um sich einer Verfolgung zu Güterzügen zu entziehen; zwei Verweise, zwei Geldstrafen (ein Mal wegen unbotmäßigen Betragens